

Abkehr vom Tourismus?

Xanten muss sparen: „Alle Investitionen in den Ausbau touristischer Infrastruktur streichen und einen radikalen Politikwechsel“ fordern SPD und FBI unisono. Die **Gewerbetreibenden** in der Stadt raufen sich die Haare.

VON RICHARD LUCAS-THOMAS

XANTEN „Das wäre ein sehr schwerer Fehler“, sagt Gerhard Neuhauser zu dem politischen Gedankenspiel in Teilen der Xantener Ratsopposition. Gerhard Neuhauser führt seit gut zwei Jahren mit seiner Frau Manuela das Gotische Haus am Markt in Xanten „mit einer österreichischen Note“ auf der Speisen- und Getränkekarte. Der Österreicher („ich habe Koch im Hotel Sacher in Wien gelernt“) hat sich mit einer besonderen Konzept-Gastronomie auf Xantens exponierte Lage am Niederrhein eingerichtet. „Ich pflege mit besonderen Angeboten meine heimischen Stammgäste und die Gäste, die als Besucher nach Xanten kommen.“ Mit Erfolg, die Neuhausers sind zufrieden: „Unser Einzugsradius beträgt 50 Kilometer rund um Xanten.“

Die gute touristische Aufstellung der Stadt schafft bei Gerhard und Manuela Neuhauser auch Arbeitsplätze: „Wir sind im Betrieb zwölf Festangestellte und zehn bis zwölf Aushilfskräfte.“ Bricht der Tourismus weg, dann wird sich das Personal zwangsläufig reduzieren müssen. „Etwa um ein Drittel“, schätzt das Gastronomen-Ehepaar.

„Sägen am eigenen Ast“

„Solche Ideen sägen am Ast, auf dem wir sitzen“, meinte Hans de Fries. Wir erreichten den Unternehmer gestern auf einer Fachmesse in Köln. Hans de Fries stellt dort die Produkte seiner Schokoladenfabrik im Xantener Gewerbegebiet vor. Die Herstellung der Schokolade laufe auch ohne Touristen, und sie habe auch nichts mit Xanten zu tun („wir sind international aufgestellt“), doch auf die Konditorei und auf das Café an der Kurfürstenstraße hätte das Ausbleiben der Touristen Auswirkungen. „50 Prozent weniger“, sagt der Seniorchef.

Doch das wäre nicht alles. Hans de Fries: „Wir müssen unterscheiden zwischen dem direkten und dem indirekten Nutzen, den der Tourismus für die städtische Wirtschaft hat.“ Hans de Fries weiß, wovon er spricht. Bis 2005 war er Sprecher des Xantener Wirtschaft als Vorsitzender im damaligen Verein für Handwerk, Handel und Gastronomie. Und er weiß: „Unsere Handwerksbetriebe profitieren von Aufträgen, die aus dem Tourismus generiert werden – sei es für Umbauten und Renovierungen, für Ferien-

wohnungen oder für unsere Museen.“ Die wissenschaftliche Außenstelle des Landschaftsverbandes mit dem RömerMuseum und dem APX beschäftigt inzwischen weit über 100 Mitarbeiter. „Ohne Tourismus wäre dies alles nicht denkbar – auch nicht die Freizeitanlagen der FZX, die ja auch für alle Bürger der Stadt offen stehen.“ Als alter Fahrensmann im Geschäft erinnert sich Hans de Fries an frühe Jahre der Xantener Politik: „Solche Ideen kommen immer wieder auf und schüren eine merkwürdige Debatte. Früher hieß das mal bei der SPD ‚Xanten den Xantenern‘.“

„Klasse Sachen hier“

In die gleiche Kerbe schlägt Elisabeth Kempkes, die mit Ehemann Paul das Geschäft für exklusive Möbel am Markt führt. „Wer sichert denn hier die Arbeitsplätze? Xanten muss überregional bekannt bleiben. Wir haben Kunden in Hamburg, die bei einem Besuch in Xanten auf uns aufmerksam geworden sind.“ Kempkes vermietet auch Ferienwohnungen. Elisabeth Kempkes: „Wir haben gerade mit Betrieben aus unserem Umfeld eine neue Wohnung ausgebaut. Ohne Tourismusförderung wäre das nicht möglich.“ Dass wieder einmal Touristen und die Bürger der Stadt gegeneinander in Front gestellt werden sollen, kann sie nicht nachvollziehen. „Wir haben klasse Sachen hier, die allen zur Verfügung stehen.“

Dennoch muss Xanten sparen. Am Montag berät sich die CDU-Fraktion mit Kämmerin Karin Welge.

GASSELING SEITE C 2

INFO

Die Statistik

In der Statistik werden für Xanten im Jahre 2009 rd. 1,9 Millionen Gäste insgesamt aufgeführt. Sie sorgten für einen Umsatz von 53,6 Mio. Euro.

Übernachtungsgäste 2009 in Hotels, 76 Ferienwohnungen und 15 Privatzimmern: 89 153 (Umsatz: rd.7 Mio. Euro).

Tagesgäste 2009 insgesamt: rd.1,8 Millionen (Umsatz: rd. 46,6 Mio. Euro).

Die Zahlen wurden 2010 von der TIX-Geschäftsführung im Rat vorgestellt.



„Sissi“ (li.) mit Hofmarschall **Gerhard Neuhauser** und dessen **Ehefrau Manuela** im Gotischen Haus.

RP-FOTO: OLAF OSTERMANN

Mit „Sissi“ und Ungarn durch den Februar

XANTEN (LT) Heute Abend ist Gerhard Neuhauser für die Gäste im Gotischen Haus der Hofmarschall Ihrer kgl. Majestät von Ungarn – der Sissi. Als Reminiszenz an seine österreichische Heimat eröffnet er um 19 Uhr das „Kaiser- und Königsbuffet“. Und die Sissi steht fein herausgeputzt im Gastraum – als lebensgroße Puppe. „Aber original ausgestattet“, sagt er mit einem Augenzwinkern. Und damit die Gäste sich mit der österreichischen Kaiserin weiter auseinandersetzen, spielt Ehefrau Manuela mit ihnen ein Quiz rund um die Frau, deren Leben auch von Geheimnissen umweht war. Für den gesamten Februar heißt es dann im Gotischen Haus „Essen wie bei Sissi“. Im Mittel-

punkt steht dabei die Tradition der ungarischen Küche und stehen ungarische Weine. „Sissi ist immer ein Thema, auch außerhalb Österreichs“, erzählte uns Gerhard Neuhauser gestern. So wie für Februar haben er und seine Frau sich Themen fürs gesamte Jahr ausgedacht.

In der Küche von Sacher-Koch Neuhauser wird nur frisch zubereitet und Regionales verarbeitet. Die verarbeiteten Lebensmittel werden dokumentiert und können zurückverfolgt werden. „Ich bin noch Koch der Alten Schule. Bei uns finden Sie keine Zusatzstoffe; selbst Mayonnaise stellen wir selber her.“ Was er sich wünscht? „Eine noch stärkere Kooperation mit der regionalen Landwirtschaft.“